«Erschreckend schön»

EMBRACH. Am diesjährigen Piccolo-Musikfestival kommen nicht nur Liebhaber südamerikanischer Rhythmen auf ihre Kosten. Auch Konzerte mit Solisten der Zürcher Tonhalle und des Opernhauses stehen auf dem Programm.

KARIN WENGER

Langsam wird es eng im Haus von Nicola Di Capua und Gabriela Bergallo in Embrach. Jeden Tag treffen weitere Künstlerinnen und Künstler des Piccolo-Musikfestivals ein. Proben ist angesagt. «Es ist die spannendste Zeit des Jahres», sagt Sängerin Gabriela Bergallo, die das Festival im Teatro Di Capua bereits zum 9. Mal organisiert. «Nach so vielen Monaten der Vorbereitung mit einer Menge Papierkram kommt jetzt endlich der Moment, wo die Musik ganz im Zentrum steht.» Der Pianist und Komponist Juan Esteban Cuacci und die Cellistin Iris Azquinezer sind am Mittwoch aus Spanien angereist. Kennengelernt haben sich die beiden vor einigen Monaten, und sofort funkte es auf der musikalischen Ebene. Beide lieben es, traditionelle Musik mit modernen und fremden Einflüssen zu paaren. Cuacci schickte Azquinezer einige seiner Tango-Kompositionen. «Seine Musik ist intelligent, intensiv und sehr schwierig zu spielen», sagt die Cellistin. «Ich war begeistert und kam kaum noch hinter meinem Cello hervor.» Noch kein Mann habe es geschafft, sie so lange im Haus zu halten. «Ich finde ihre Art zu spielen erschreckend», sagt Cuacci und fügt mit einem Lachen an: «Erschreckend schön, meine ich natürlich.» Am kommenden Donnerstag stehen die beiden mit Gabriela Bergallo auf der Bühne. Die Zuhörer erwartet eine «Noche Argentina» mit Tango, Folklore und Música ciudadana. Spezielle Gäste des Abends sind Latin-Grammy-Gewinner Quique Sinesi mit seiner siebensaitigen Gitarre und Walter Castro am Bandoneon.

Genussvolle Kammermusik

Erstmals wird am Piccolo-Musikfestival auch klassische Musik zu hören sein. Ein Kammermusikabend mit Solistinnen und Solisten der Zürcher Tonhalle und des Opernhauses erwartet die Besucher zur Festivaleröffnung am Mittwoch. Sie spielen Werke von Mozart bis Piazzolla. Ein weiteres Mal stehen die Musiker am Sonntagmorgen auf der Bühne. Mit dem musikalischen Märchen «Peter und der Wolf» werden Kinder mit den Musikinstrumenten eines Sinfonieorchesters vertraut gemacht.

Einen kleinen Vorgeschmack auf das Piccolo-Musikfestival erhalten auch die Besucher des Embracher Oberdorffestes dieses Wochenende.

Heute Samstag um 22.30 Uhr und morgen Sonntag um 17 Uhr spielt das Latin-Jazz-Ensemble aus Brasilien mit Sängerin Gabriela Bergallo im Teatro Di Capua. Und weil der Kontrabassist des Ensembles erst später anreist, wird Juan Esteban Cuacci am Bass für die tiefen Töne sorgen.

Piccolo-Musikfestival, Embrach: Iris Azquinezer, Juan Esteban Cuacci und Gabriela Bergallo. Bild: Balz Murer

FESTIVALPROGRAMM

Piccolo Divertimento Classico
Mittwoch, 12. September: Das Kammerensemble der Zürcher Tonhalle und des Opernhauses spielt Werke von Mozart, Ravel, Saglietti und Piazzolla. Lesung und Installationen mit Schauspieler Giuliano Di Capua.

Noche Argentina I
Donnerstag, 13. September: Juan Esteban Cuacci, Gabriela Bergallo, Iris Azquinezer, Quique Sinesi, Walter Castro.

Noche Argentina II
Freitag, 14. September: Quique Sinesi, Walter Castro

Melodias Brasileiras
Samstag, 15. September: Latin-Jazz-Ensemble und Gabriela Bergallo.

Peter und der Wolf
Sonntag, 16. September, Matinee 11 Uhr: Das Kammerensemble der Zürcher Tonhalle und des Opernhauses spielt das musikalische Märchen des russischen Komponisten Sergei Prokofieff.

Noche Argentina III
Sonntag, 16. September: Juan Esteban Cuacci und Iris Azquinezer.

Weitere Infos: Die Konzerte im Teatro Di Capua an der Oberdorfstrasse 16 in Embrach beginnen um 20.30 Uhr (Matinee am Sonntag um 11 Uhr). Ab 18 Uhr sind Restaurant und Bar geöffnet. Infos unter www.piccolo-musikfestival.ch.

Urnenwürfel sollen Platznot auf dem Friedhof beseitigen

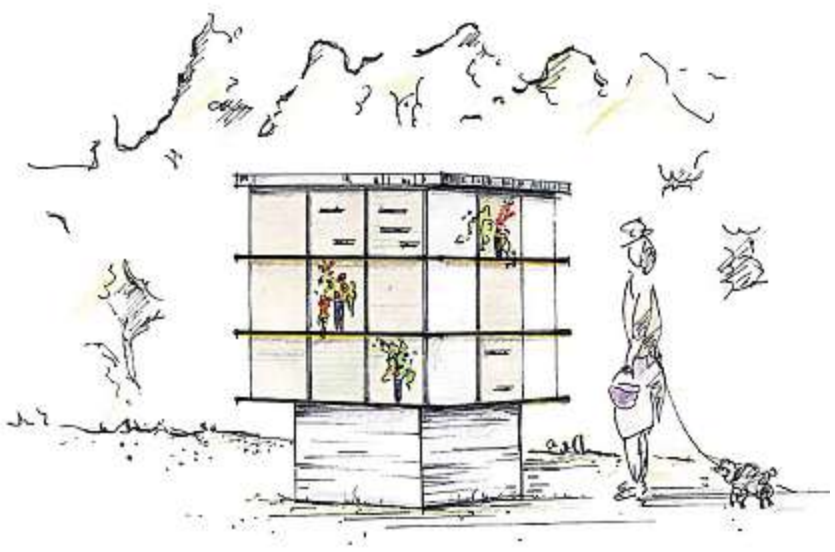
LUFINGEN. Urnengräber sind auf dem Friedhof Morgenacker Mangelware. Der Gemeinderat reagiert nun, indem er die Gräber in einem Würfel übereinanderlegt.

FABIAN BOLLER

Das immense Wachstum der Gemeinde Lufingen in den vergangenen Jahren wirkt sich auch auf den Friedhof aus. Denn auf der letzten Ruhestätte der 1800-Seelen-Gemeinde sind Urnengräber Mangelware. «Zurzeit sind genau noch vier Urnengräber frei», sagt Gemeindeschreiber Kurt Renk. Aufgrund der Sterblichkeit und der grossen Nachfrage nach Urnengräbern könne man davon ausgehen, dass diese bis Ende Jahr ebenfalls belegt seien.

24 Gräber pro Würfel

Der Gemeinderat will daher Abhilfe schaffen und hat bei spezialisierten Landschaftsarchitekten eine Studie in Auftrag gegeben. Ein erster Teil daraus wird nun bereits in den nächsten beiden Monaten realisiert. Der Gemeinderat hat dafür einen Kredit von 50 000 Franken gesprochen. Um mehr Platz für Urnengräber zu schaffen, wird ein sogenannter Urnenwürfel auf dem Friedhof platziert. Es handelt sich dabei um einen Kubus, in dessen Seitenwänden Fächer für Urnen untergebracht sind. Diese werden von einer Tafel mit Inschrift verdeckt. Ein schmaler Sims bietet zudem Platz, um eine Blume vor der Urne vor dem Fach aufzustellen. Pro Kubus können 24 Urnen untergebracht werden. Momentan ist ein «Urnenwürfel» geplant. Man könne in Zukunft aber noch fünf weitere Urnenwürfel hinzustellen. «Auf dem Embracher Friedhof gibt es bereits etwas Ähnliches», erklärt Renk. Dort handle es sich aber um eine Wand und nicht um einen Kubus. Der Urnenwürfel habe den Vorteil, dass er in die Höhe gehe und damit platzsparend sei.



Ein solcher Urnenwürfel wird bald den Lufinger Friedhof Morgenacker zieren. Bild: pd

Erdgräber gibts noch genug

Zusätzlich zur Anschaffung der Urnenwürfel wird auch das Gemeinschaftsgrab attraktiver gestaltet. Heute liegt darauf bloss ein umgedrehter Grabstein. Die Folge: «In den letzten 20 Jahren wurden gerade einmal vier Personen im Gemeinschaftsgrab bestattet», sagt Renk. Die neue Lösung sieht vor, dass mehrere Steinplatten das Grab zieren – ähnlich den Seiten eines Buches. Dies ermögliche auch die Namensnennung auf dem Grab, welche heute nicht möglich sei.

In Sachen Erdgräbern ist die Situation auf Lufingens letzter Ruhestätte noch nicht so alarmierend. Bis Ende des Jahrzehnts sei noch genügend Platz für Gräber vorhanden, sagt Renk. Dennoch ist für nächstes Jahr auch eine Erweiterung der Erdgräber vorgesehen. Zudem werden dann auch zusätzliche Urnengräber geschaffen – wer nicht in den Würfel will, muss also auch nicht.

Kanton widerspricht Schulleiterchef

SCHULE. Martin Wendelspiess, Amtschef des Volksschulamtes Zürich, widerspricht gewissen Aussagen von Peter Gerber, die er im Interview mit dem «Zürcher Unterländer» vom letzten Montag gemacht hat. Der Durchschnittslohn für Schulleiter, den verschiedene Medien zum Thema gemacht hatten, betrage tatsächlich 145 488 Franken und nicht weniger, wie Gerber, der Präsident des Verbandes der Schulleiter im Kanton Zürich, im Interview behauptete. Dies zumindest bei einem angenommenen 100-Prozent-Pensum. Wendelspiess stellt zudem fest, dass nicht «viele» Schulleiter einen niedrigen Verdienst haben, wie das Gerber sagte. Nur 28 der 670 Schulleiter im Kanton würden weniger als 120 000 Franken verdienen, das seien rund 3 Prozent.

Wendelspiess weist zudem darauf hin, dass die Zahl der Schulleiter seit des Versuchsbeginns vor 15 Jahren stärker erhöht wurde, als dies Gerber im Interview sagte, nämlich um rund 40 und nicht nur um 11 Prozent.

Dass die Arbeitszeiterfassung der Schulleiter sehr wohl eine Bedeutung habe, zeigt gemäss Wendelspiess der Fakt, dass das Volksschulamt auf Antrag der Schulpflegen in den letzten Jahren über 6000 Überstunden ausbezahlt habe. Das entspricht im Schnitt neun Überstunden pro Schulleiter. *(red)*

Baugesuch der BVK wirft Fragen auf

WALLISELLEN. Der Walliseller SP-Kantonsrat Ruedi Lais ist mit einer parlamentarischen Anfrage an den Regierungsrat gelangt. Auf den Plan gerufen wurde er durch ein Baugesuch der Pensionskasse BVK der Zürcher Staatsangestellten, das kurz vor dem Bauverbot von Zweitwohnungen eingereicht wurde. Mit dem Quartierplan Altein will die BVK im Bündner Kurort Arosa acht Wohnhäuser mit 56 Wohnungen bauen. Diese würden neben dem Hotel Altein entstehen, das sich bereits im Besitz der BVK befindet und von der Poscom Ferien Holding AG bewirtschaftet wird. Wie der «Tages-Anzeiger» gestern berichtete, ist für Lais das Vorgehen der BVK «eine unsensible Schlaumeierei». Er erwarte von der BVK, dass sie «vorbildlicher handelt als ein Privater, der Gesetzeslücken ausnützt, um seinen Gewinn zu optimieren». Er verlangt deshalb Auskunft über die Baupläne. Konkret möchte er wissen, welches Geschäftsmodell heute für das Hotel und die geplante Wohnüberbauung besteht und ob der Regierungsrat ausschliessen könne, dass es sich beim Projekt «Altein» um ein in der Gemeinde Arosa gemäss Zweitwohnungsinitiative nicht mehr mögliches Zweitwohnungsprojekt handle. Auch welchen Einfluss der Regierungsrat auf «politisch heikle und der Reputation des Kantons Zürich abträgliche Bauprojekte der BVK» nehme, hinterfragt Lais. *(red)*

Jagdhunde in der Jagdschiessanlage

EMBRACH. Morgen Sonntag, 9. September, findet von 9 bis 16.30 Uhr in der Jagdschiessanlage in Embrach eine öffentliche Jagdhundeausstellung statt. Mit dabei ist der Beagleclub Schweiz (BCS), des Schweizer Niederlaufhund- und Dachsbracken Club (SNLC) und des Basset Hound Club Schweiz (BHCS). Als Richter fungieren Petr Dvorak (Tschechien) und René Favre (Frankreich).

Es sind über 100 Hunde zu bewundern, die alle auf den Titel ihres Klubs hoffen. Diese kleineren Jagdhunde werden sich von ihrer besten Seite zeigen.

Ein attraktives Rahmenprogramm sorgt für Unterhaltung, darunter wird ein Falkner mit seinem Greifvogel vorführen, wie die Beizjagd funktioniert. Restaurationsbetrieb und Gartenhalle stehen allen offen. *(red)*